

Zehn kleine Helferlein ...

Die Iran-Affäre auf Washingtoner Bühne: Wer tritt wann zurück?

W33

Von unserem Redaktionsmitglied Josef Joffe

Obwohl ein geheimer Senatsbericht Ronald Reagan in der Hauptsache entlastet hat (er habe von der gesetzeswidrigen Contra-Finanzierung nichts gewußt), geht das Washingtoner Spiel mit den zehn kleinen Negerlein weiter. Die beiden ersten waren die Präsidenten-Gehilfen Poindexter und North. Diese hatten den Waffen-Deal mit dem Iran aufgezogen, den Präsidenten aber dazu verleitet, das reine Geisel-Geschäft nach der Enthüllung als großangelegte politische Initiative zu verkaufen: als Köder für die „Gemäßigten“ im Klerikal-Regime des Ayatollahs. Inzwischen gibt es de facto schon das dritte Opfer: CIA-Chef Casey, der seine Hand bei der Entstehung und Verschleierung des Dreiecksgeschäfts im Spiel gehabt hat. Casey erholt sich zwar gerade von einer komplizierten Gehirntumor-Operation, doch will in Washington niemand sein Geld darauf verwetten, daß er je wieder in den Geheimdienst zurückkehren werde.

Larry Speakes, der Sprecher des Weißen Hauses, weilt seit Wochenbeginn auch nicht mehr auf seinem Posten. In einer seiner letzten Amtshandlungen mußte er sich Reportern stellen, die mehr über die allerjüngsten Enthüllungen wissen wollten: ob die USA den Kriegsgegnern Iran und Irak gefälschtes Material zugespielt hätten, um beide Seiten zu schwächen. Der gequälte Pressesprecher gab daraufhin eine Antwort, die sicherlich in das Legendenrepertoire seiner Zunft eingehen wird: „Ich kenne die Fakten nicht, ich habe sie einfach nicht.“ Speakes will sein Geld nun in der Privatwirtschaft verdienen.

Die allerneuesten Spekulationen, gezielt von Beamten des State Department in Umlauf gesetzt, ranken sich um Außenminister Shultz. Dieser, zur Zeit gerade in afrikanischen Gefilden

unterwegs, trage sich nun schon zum x-ten Mal mit Rücktrittsabsichten. Shultz und sein Pentagon-Kollege Weinberger seien gegen die Waffenlieferungen an den Iran und vorweg gegen deren Geheimhaltung vor dem Kongreß gewesen. Indes habe man das schnöde Spiel zu weit getrieben, als man sie bewußt von der Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates am 17. Januar 1986 ausschloß, welche die Fortführung des Waffenhandels absegnete. Shultz, so heißt es, will in „ein paar Monaten“ zurücktreten: Wie könne er glaubhafte Außenpolitik machen, wenn er in wichtigen Angelegenheiten übergangen werde? Nur eines könne Shultz noch zum Bleiben bewegen: wenn sich demnächst ein größeres Ent-Waffnungsgeschäft mit der Sowjetunion abzeichnen würde.

Schließlich macht einer von sich reden, der schon zurückgetreten ist. Robert „Bud“ McFarlane, Reagans ehemaliger Sicherheitsberater, gab laut Bericht der Fernsehgesellschaft NBC zu, daß er gelogen habe, um seinen Präsidenten zu schützen. Der Wahrheit erste Version war, daß Reagan den Iran-Lieferungen 1985 nicht zugestimmt hätte. Die jüngste Version lautet anscheinend: Er hat doch. Was den Bogen wieder zurückführt zu den geschafften Herren Poindexter und North. Die beiden kennen wahrscheinlich die ganze Wahrheit. Nur: Sie reden nicht – noch nicht, was einen Insider im Weißen Haus zu der Betrachtung veranlaßte: „Wir haben Ollie (Oliver North) über Bord geworfen. Das war wohl nicht sehr klug.“ Und Senator Bill Bradley fühlt sich wie im Kino: „Dies ist wie in einem Film ohne Stars. Man sieht bloß die Statisten.“ Das amerikanische Volk möchte ebenfalls von den Hauptdarstellern hören. Fast acht von zehn Befragten glauben, daß Reagan Informationen zurückhalte.